

(Read download) Der Freund und der Fremde

Der Freund und der Fremde

Von Uwe Timm

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #24782 in eBooks Veröffentlicht am: 2015-03-05 Erscheinungsdatum: 2015-03-05 File Name: B00SWQ4K4Q | File size: 45.Mb

Von Uwe Timm : Der Freund und der Fremde before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Freund und der Fremde:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Zwischen Eskapade und Eskapismus - der Aufbruch der 68er. Von Uwe Timm gelang mit diesem Buch eine sehr persönliche Beschreibung und Darstellung der sechziger Jahre, die für eine Zeit voller Konflikte mit der Elterngeneration und dem Aufbruch in eine neu zu gestaltende Zeit stand. Uwe Timms nahe Beziehung zu Benno Ohnesorg sichert dabei eine enge Verzahnung zu den damaligen Ereignissen der Anti-Schah-Demo, den Studenten-Krawallen und dem Versuch, neues, aufklärerisches Denken in den Köpfen zu verankern, die noch sehr in den überkommenen konservativen bis völkischen Gefühligkeiten befangen waren. Ein Buch, das für alle, die Nachgeborenen sind, eine persönliche Einsicht in die Zeit der 68er-Bewegung, deren Hintergründe und Anstöße erlaubt. Damit ein sehr wichtiges, zeitgeschichtlich historisches Buch, aber ebenso, um nachvollziehbare Kenntnisse über diese Zeit zu gewinnen, aber auch, um diese Zeit, Beweggründe und Personen besser zu verstehen. Für mich also ein sehr persönliches Buch Uwe Timms, hinter dessen Schilderungen die Person Benno Ohnesorgs eher nur erzählerischer Aufhänger ist, nicht aber zum eigentlichen Thema gehört. Denn er selbst steht dort, im Zentrum seines erzählerischen Wahrnehmens. Denn dieses Zentrum ist für Uwe Timm selbst, sein persönliches, politisches Erwachen in einer von jugendlichem Aufbruch und revolutionärem Geist vibrierenden Zeit. Ein Buch für alle, die persönliche Wahrnehmungen und Einsichten in diese Zeit suchen.

6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Auch die Dinge haben Tränen

Von Karl-Heinz Heidtmann Das Thema der Studentenrevolte zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk von Uwe Timm, vom ersten Romanerfolg "Heier Sommer" über "Kerbels Flucht bis hin zu "Rot". Nach den "Römischen Aufzeichnungen" und "Am Beispiel meines Bruders" legt Uwe Timm im Jahre 2005 sein drittes autobiographisches Buch vor. Dieses Mal geht es abgesehen von einer sehr beeindruckenden Aufarbeitung des Lebens von Benno Ohnesorg auch um das Denken und Handeln der ersten Nachkriegsgeneration. Der Leser erhält Teilantworten auf mögliche Einflussfaktoren auf die jungen Menschen dieser Zeit des versuchten Aus- und Aufbruchs. Keineswegs nur Marx/Engels, sondern gerade auch die französischen Autoren des Existentialismus haben diese Generation entscheidend geprägt. Die Erkenntnis, dass "alles sinnlos" ist, war vermutlich eine viel größere Keimzelle revolutionären Denkens als die politischen Klassiker des 19. Jahrhunderts. Ein Thema, das bisher kaum aufgearbeitet wurde.

Fazit: Ein bewegendes Buch später Trauerarbeit und ein tiefer Einblick in die Generation der sogenannten 68er.

14 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Einer meiner Lieblingsautoren

Von Gartenzwerg Uwe Timm gehört zu meinen Lieblingsautoren und ich habe schon einiges von ihm gelesen. Auch dieses Buch fand ich lesenswert. Es liest sich gut und flüssig, der Hintergrund bewegt. Interessant fand ich vor allem die autobiografische Beschreibung der Schul- und Ausbildungszeit von Herrn Timm im "Braunschweig Kolleg", wo er mit Benno Ohnesorg die Schulbank drückte. Auch seine Lehre als Krschner und seinen weiteren Lebensweg fand ich zuerst interessant. Für die jüngeren Leser mag Benno Ohnesorg nicht unbedingt ein Begriff sein, dafür umso mehr für die etwas Älteren. Der erste Student, der in West-Deutschland nach dem Krieg bei einer Demonstration von einem deutschen Polizisten erschossen wurde. Das war 1967. Benno Ohnesorgs Tod wurde zum Signal der Radikalisierung der Studentenbewegung. Wir lernen ihn als einen ganz normalen jungen Mann kennen, weit entfernt von terroristischer oder gewalttätiger Gesinnung. Interessiert an Literatur und Kunst, schweigsam, verschlossen. Uwe Timm findet Spuren des ehemaligen Schulkollegen und Freundes nach dessen gewaltsamen, frühen Tod. Das Lesen lohnt sich unbedingt!

Kurzbeschreibung Er liegt am Boden, eine junge Frau kniet neben ihm und hält den Kopf des Sterbenden, ein schmaler, junger Mann, den Blick zur Seite gerichtet. Das Bild wird zur Ikone, es wird Hunderttausende auf die Straße treiben, aber wer ist dieser junge Mann, wer hätte er sein können?

Benno Ohnesorg, geboren 1940 und am 2. Juni 1967 auf der Anti-Schah-Demonstration in Berlin erschossen, war der Freund und Gefährte Uwe Timms, als beide Anfang der sechziger Jahre am Braunschweig-Kolleg das Abitur nachholten. Ein eigenwilliger, zurückhaltender, auf eine stille Art entschlossener junger Mann, der malt und die Werke der französischen Moderne liest, selbst Gedichte schreibt und zum ersten Leser Uwe Timms wird. Mit ihm zusammen entdeckt Timm Apollinaire und Beckett, Camus und Ionesco, entdeckt auch, dass das Schreiben nicht nur ein einsamer Akt ist, dass man über Texte sprechen, sie verändern, sie verbessern kann, dass Nähe und radikaler Eigensinn gleichzeitig möglich sind.

Nach den Römischen Aufzeichnungen und Am Beispiel meines Bruders schreibt Uwe Timm in seinem dritten autobiographischen Buch wiederum ein Requiem, das mit poetischer Intensität nicht nur die Geschichte einer großen, gewaltsam beendeten Freundschaft, sondern auch die seiner ersten Lieben und des Aufbruchs eines Schriftstellers erzählt. Der Freund und der Fremde erzählt auch, wie eine Generation aus dem Existentialismus zur politischen Rebellion kommt und wie auf geheimnisvolle Weise jenseits der Generationserfahrung Freundschaften und Liebesbeziehungen ein Netz der Korrespondenzen schaffen, das man erst später als sein eigenes Lebensmuster erkennt.

deEine Beschreibung des berühmten Fotos steht auch am Beginn von Uwe Timms 68er-Roman Heier Sommer: Benno Ohnesorg liegt auf dem Boden, eine schöne junge Frau, ihre Hand unter seinem blutenden Kopf, blickt ratlos in die Kamera. Schon gleich damals, bekennt Uwe Timm, wollte er über den Schulfreund, dessen skandalöser Tod zum Fanal der Studentenbewegung wurde, unbedingt schreiben. Aber es gelang nicht, auch ein zweiter Versuch Jahre später scheiterte. "Es blieb aber der Vorsatz, mehr noch, die Verpflichtung über ihn zu schreiben. Ein Erzählen, das nur gelingen konnte -- und diese Einsicht musste erst wachsen --, wenn ich auch über

mich erzählte". Bei 40 Jahren nachdem sich Timm und Ohnesorg in einem Braunschweiger Kolleg, auf dem man das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nachholen konnte, kennen lernten, gelang es: ein wunderbares Buch über eine kurze, intensive Freundschaft. Und wie in dem Beispiel meines Bruders nimmt Timm tatsächlich diesen Umweg über das eigene Ich. Mehr noch als bei Benno Ohnesorg und die Freundschaft zu ihm erfahren wir bei dem jungen Uwe Timm, der nach dem frühen Tod des Vaters mit 18 dessen Kirschnerbetrieb übernehmen muss, aber eigentlich und unbedingt Schriftsteller werden will. Keine chronologische Erzählung, sondern ein Erinnerungsmosaik, Bilder und Fragmente, Anekdoten, geschickt komponiert, die ein lebendiges Bild ergeben vom Jungsein in den 60ern, dem Hunger nach Bildung, dem jugendlich-idealistischen Streben nach Kunst, Literatur, Philosophie, erste eigene Texte und Gedichte, die man sich gegenseitig vorliest: "Einmal, im Sommer des zweiten Jahres, als wir an der Oker saßen, in der Stille eines sich langsam aufziehenden, durch keinen Windstoß sich ankündigenden Gewitters, und uns bei Gefühl und Sprache unterhielten, bei uns, in dem eben noch blauen Himmel, grauschwarz das tiefhängende Gewölk, las er mir, was er sonst nie tat, ein nicht fertiges Gedicht vor. Noch fehlte die letzte Strophe. [] Als er geendet hatte, sagte keiner von uns ein Wort, und wir sahen den Regen näher kommen, eine dicht fallende gestrichelte graublau Front, in der die Blitze niederfahren, und der Donner rollte über die Wiesen und Felder heran, mit einer Wucht, die sich auf die Brust legte, einen Moment gelähmt, nicht vor Schreck, sondern innig beglückt standen wir und wurden in diese Flut eingetaucht." Da ist viel Poesie in Timms Worten, ein bisschen Wehmut, aber auch Erinnerungsfreude an den Gefühlsberschwang der jungen Jahre. Und auch wo Timm für das Buch wie ein Journalist recherchiert -- er spricht mit Freunden und Verwandten Ohnesorgs, findet sogar die fremde Frau von dem Foto --, bleibt er ganz Dichter, wird nie zum sachlichen Chronisten. Einerseits also die unvermeidliche Distanz der verstrichenen Jahrzehnte, andererseits dieser persönliche Ton -- diese Mischung macht das Buch zu einem der besten und eindrucksvollsten Werke Uwe Timms -- das zudem beweist: In der Literatur ist später manchmal besser. --Christian StahlPressestimmenDieses Buch handelt davon, wie wichtig Lektüre ist. Ein Buch über das Lesen und die Bedeutung von Literatur.Elke Heidenreich, Lesen!Uwe Timm gibt Benno Ohnesorg, dieser Ikone der 68er, seine Individualität zurück. Was er schreibt, ist so anregend.Giovanni di Lorenzo, Lesen!Immer noch besten: Uwe Timms Erzählung über die gewaltsam beendete Freundschaft mit Benno Ohnesorg.Hessisch-Niedersächsische Allgemeine 02.06.2017